

# Tipps zum Traumjob aus erster Hand

Rotary-Club Miltenberg: Berufstätige und Studenten berichten angehenden Abiturienten über ihr Fachgebiet

**MILTENBERG.** Mehr als ein Dutzend Jahre gibt es sie schon, die Gespräche des Rotaryclubs Miltenberg über Beruf und Studium – und spätestens seit Dienstag ist klar: Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie neu erfinden. Trotz deutlich intensivierter Studienberatung in der Oberstufe des achtjährigen Gymnasiums gibt es offensichtlich viel Bedarf unter den angehenden Abiturienten im Landkreis Miltenberg, wenn es darum geht, aus erster Hand zu erfahren, was man beim Studium beachten sollte und was man im Beruf selbst erwarten kann.

Knapp 90 junge Frauen und Männer im Alter zwischen 17 und 20 Jahren waren am Dienstagabend in den Churfrankensaal der Volks- und Raiffeisenbank Miltenberg gekommen, um mit immerhin rund 50 »Experten« über ihre Berufsvorstellungen zu sprechen und dabei harte Fakten, aber auch persönliche Erfahrungen und Tipps vermittelt zu bekommen.

Die Gesprächspartner hatten an verschiedenen Tischen Platz genommen, zu denen sich die Schüler nach Belieben hinzu gesellen und sich in zwangloser Atmosphäre austauschen konnten.

## Wünsche vorab sondiert

Im Vorfeld hatte Günther Siegel, bei den Rotariern seit vielen Jahren für den Berufsdienst und den Internetauftritt verantwortlich, die Berufswünsche der jungen Gäste abgefragt, um die passenden Gesprächspartner einladen zu können.

Dabei fiel auf, dass auch hier die bundesweite Klage bestätigt wird: Besonders gefragte Berufe wie Ingenieure, IT-Spezialisten, Elektrotechniker oder Mathematiker sind auch bei den künftigen Abiturienten im Landkreis offenbar kaum gefragt. Studiengänge wie Psychologie, Soziologie, Marketing, aber auch Medizin sind nach wie vor beliebt. Rund die Hälfte der Besucher interessierte sich für die-



Welche Aussichten bietet ein Job im Bereich Psychologie, Soziologie oder Marketing? An die 90 Oberstufenschüler haben am Dienstagabend bei dem vom Rotary-Club Miltenberg organisierten Abend Berufstätige und Studenten über ihre Erfahrungen ausgefragt. Foto: Heinz Linduschka

se vier Bereiche – und das bei rund 50 angebotenen Berufsfeldern.

## Wenig Interesse am Bankwesen

Auch Josef Foit, derzeit Vorsitzender des Rotaryclubs Miltenberg, bedauerte am Dienstagabend, dass die zahlreich erschienenen Fachleute von Volksbank und Sparkasse kaum die Chance hatten, ihre Erfahrungen in Sachen Bank- und Kreditwesen weiter zu ge-

ben. Gerade mal zwei Jungen interessierten sich dafür.

Foit fand dies auch deshalb schade, weil man die regional verwurzelten Bankinstitute klar von den »Hasardeuren« im Bankwesen unterscheiden müsse, die den Ruf der Banker ruiniert hätten. Einen anderen Wunsch erfüllten ihm die 90 jungen Besucher dagegen gerne: »Nutzen Sie uns richtig aus«, hatte Foit zu Beginn gefordert –

das taten die Oberstufenschüler denn auch zwei Stunden lang mit jeder Menge Elan.

Am Ende des Gesprächsabends waren die Teilnehmer spürbar zufrieden mit dem, was sie erfahren hatten. Die Rotarier wollen indes auch im kommenden Jahr die Berufsberatung wieder anbieten – dann im Panoramasaal der Sparkasse Miltenberg.

Heinz Linduschka

## Umfrage: Das sagen die Teilnehmer des Berufsgesprächs



**Günther Siegel (62), ehemaliger Schulleiter des Julius-Echter-Gymnasiums Elsenfeld,** als Mitglied im Rotary-Vorstand für den Berufsdienst zuständig: »Diese »Gespräche« gab es schon, als ich vor zwölf Jahren

zum Rotary Club Miltenberg dazu stieß und diese Aufgabe übernahm. Wir spüren nicht, dass wegen der intensiven Studien- und Berufsberatung im P-Seminar des achtjährigen Gymnasiums die Attraktivität unseres Angebots nachlässt, im Gegenteil: Die Zahlen der Schüler, die sich bei uns anmelden, sind eher noch gestiegen. Das liegt sicher auch daran, dass unser Angebot anders ist als das der üblichen Berufsberatung, viel individueller. Inzwischen konnten wir unser Angebot in der Beratung enorm ausweiten, durch Rotarier, aber auch durch Gäste. Wir stellen gerade bei den jüngeren Leuten, die ihre Berufe vorstellen, eine Entwicklung fest: Die Ausbildung ist immer internationaler geworden, und die meisten der jungen Leute konzentrieren sich nicht mehr nur auf ein Berufsbild. Die Flexibilität hat also räumlich und inhaltlich zugenommen – vielleicht typisch für unsere Zeit.«



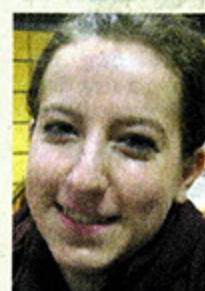
**Eva Stendel (24), Innenarchitektur-Studentin im siebten Semester:** »Im kommenden Jahr werde ich mein Bachelor-Studium abschließen und dann das Masterstudium beginnen. Ich bin mir sicher, dass ich gute

Tipps aus der Praxis des Studiums geben kann. Das Schöne an diesem Projekt der Rotarier: Wenn es um das Studium geht, kann ich Antworten geben, wenn es um die Berufspraxis geht, dann verweise ich an meinen Nachbarn, der als Architekt schon auf 20 Jahre Erfahrung zurückgreifen kann. Ich finde die Mischung aus jungen und älteren Beratern ganz wichtig: Viele der Schüler haben bei uns Jüngeren eine weniger hohe Hemmschwelle, Fragen zu stellen, weil wir uns im Alter einfach näher sind. Ich kann auch mal sagen: »Du kannst ruhig mal bei mir in Coburg vorbeikommen und dir anschauen, wie es so an der Universität zugeht.« Natürlich komme ich – wenn gewünscht – im nächsten Jahr sehr gerne wieder, auch deshalb, weil das Angebot an Berufsfeldern so groß ist, dass mir selbst immer wieder Fragen einfallen, die ich gerne stelle, um meinen Horizont zu erweitern.«



**Alexander Bausenwein (17) aus Laudendbach, Schüler am Johannes-Butzbach-Gymnasium Miltenberg:** »Ich war schon im letzten Jahr hier, hatte damals aber niemanden gefunden, der Informationen über das Stu-

dienfach Amerikanistik geben konnte. Diesmal hat es geklappt: Ich hatte meinen Wunsch vorher angegeben und jetzt war ein Ansprechpartner vor Ort, der mir Auskunft gab. Ich bin mir noch nicht so ganz im Klaren darüber, was ich mal studieren will, meine Interessen sind recht breit gestreut. Ich will also erst einmal die Möglichkeiten ausloten und das geht bei diesem großen Angebot an Beratern natürlich sehr gut. Derzeit bin ich mir noch nicht sicher, dass es etwas mit Sprachen sein soll, und vielleicht auch Politologie. Manchmal spiele ich mit den Gedanken, dass auch Journalismus etwas für mich sein könnte. Ich habe schon viele Termine mit der Berufsberatung hinter mir, finde aber an diesem Rotary-Angebot so schön, dass die Beratung sehr offen läuft. Als Teilnehmer wird man nicht in eine bestimmte Richtung gedrängt, sondern kann sich selbst frei seine Meinung bilden.«



**Mona Lieb (17) aus Mömglingen, Schülerin am Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld:** »Ich habe mich schon sehr intensiv in der Schule mit Berufsberatung beschäftigt und war eigentlich fest entschlossen, Medizin

zu studieren. Hier beim Berufsgespräch wollte ich abklären, ob vielleicht Psychologie eine echte Alternative für mich sein könnte. Nach sehr persönlichen und sehr kompetenten Beratungen mit einem Psychologen und mit einem ehemaligen Chefarzt bin ich jetzt sicher, dass das Medizinstudium für mich doch das Richtige ist. Es war mir wichtig, zu erfahren, dass schon während des langen Studiums ein ausführlicher Praxisteil geboten wird und dass es auch Möglichkeiten gibt, während der Studienjahre Geld zu verdienen. Und ich habe erfahren, dass der Numerus Clausus nicht das allein Selig machende ist. Die Tests sind mindestens genau so wichtig, und vor allem, da waren sich alle Berater mit viel Erfahrung einig, ist, dass man mit Menschen gut umgehen kann und sich für sie wirklich interessiert. Mir haben jedenfalls diese zwei Stunden sehr viel gebracht.« (hlin)